

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 180 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 28. Juli 1889.

N: 86.

Die Lust zum Arbeiten.

Ich kenne die Weisheit, ich kenne den Text,
Ich kenne auch die Verfasser,
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein
Und predigten öffentlich Wasser.

O tempora! o mores! Wenn man heutigen Tages die Moralisten mit dem Brusttone der Ueberzeugung predigen hört, so scheint es, daß sie ewige Wahrheiten zürnend dem vergeßlichen Geschlechte zurückzurufen hätten. Sie peitschen die lockere Entartung mit der Rute des scheinbar Unzweifelhaften zur Ordnung. Man holt sich Recht und Kunst von den über jeden Tadel erhabenen Alten, schildert ihre Weisheit mit blendenden Farben und betet das in den Kram passende gelehrt nach. Wie oft ist nicht den großen Kindern die Fabel wiederholt worden, die ein findiger Patrizier der römischen Republik den auf dem heiligen Berge verschauzten Plebejern mit vielem Glück erzählte, die Fabel vom Wagen, gegen den sich die anderen Glieder auflehnten, weil er alles allein genieße. Infolge des Streiks derselben sei aber der ganze Körper verhungert. Die Plebejer sollen von diesem Beweise der Notwendigkeit ihrer Sklaverei so überzeugt worden sein, daß sie sofort auf einige Versprechungen hin pater peccavi sagten. Ein nettes Hirtchen wahrlich, für das man nach beinahe 2400 Jahren noch ein gläubiges Publikum sucht. (Vide Resolution des Prinzipalvereins: „Jede Reduktion der Arbeitszeit wird . . . als absolut unfunktionell bezeichnet — eine solche würde die Prinzipale wie die fleißigen und strebsamen Gehilfen in gleichem Maße schädigen.) Weniger oder gar nicht erzählt indes werden Aussprüche, die den Patriziern schlechter mundeten. J. B. daß Cicero sagte: Das Gewerbe derer, die ihre Mühe und Geschicklichkeit verkaufen, muß als niedrig betrachtet werden, denn wer seine Arbeit für Geld hingibt, verkauft sich selbst usw.; oder daß Syllurg nach Plutarch deshalb den großen Anspruch auf die Bewunderung der Nachwelt hatte, weil er den Bürgern Mühe zusprach, indem er ihnen die Ausübung irgend eines Handwerks untersagte. Daß Xenophon, Plato die Arbeit ebenfalls nicht zu der Güter höchsten zählten, bleibt natürlich auch unerwähnt.

Es möge niemanden eine Gänsehaut überlaufen in der Erwartung, daß wir diese Aussprüche zu unseren eignen machen. Wir wollten mit ihnen nur andeuten, daß der so selbstverständlich vorwurfsvoll klingende Satz in der angezogenen Resolution, welcher lautet, „daß die zehnstündige Arbeitszeit für Gehilfen, welche überhaupt Lust am Arbeiten haben, als eine zu lange und die Kräfte des einzelnen übersteigende Arbeitsleistung nicht erkannt werden kann“, seine Bekehrte schon vor Olims Zeiten fand.

Unsere Prinzipale treiben praktischere Philosophie, es fällt ihnen nicht ein, den Gehilfen

Mühe zuzusprechen, wie einst Syllurg den Athenern. Das ist eben ein unverständiger Agitator gewesen. Die zehnstündige Arbeitszeit dünkt ihnen einen Ruhschluck lang, die permanent verlangten Ueberstunden beweisen dies besser als ihre Resolution. Aber mit Verlaub, ihr Herren! die Gehilfen werden wie alles auf das Fach bezügliche auch genauer wissen, ob die Arbeitszeit kurz genug ist, allbie weil sie doch selbst den Kursus tagein tagaus bis zur Neige auszukosten haben und nicht bloß zur Abwechslung einmal daran nippen. Wer während der Arbeitszeit zuweilen einen Augenblick durch die gesegneten Räume des Bleistaubes schlendert, kann unmöglich ein Urteil darüber fällen, ob die Kräfte anderer bei anstrengender Thätigkeit in ihnen vor zehn Stunden erschöpft sind oder nicht.

Zehn Stunden, dazu ein viermaliger Weg von je einer $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Stunde, ergibt einen Arbeitstag von 11, 12 und 13 Stunden. Wenn die Föhne krähen erhebt sich der Arbeitslustige aus den fragwürdigen Federn und eilt dem Erwerbe nach. Seine Lust schwillt fürs erste, wenn er die Thür der Arbeitsstätte mit dem auslugenden Cerberus geziert sieht, entweder in Gestalt des Chefs, eines Portiers oder sonstigen Beamten. Die Art des Morgengrußes der „Spitzen“ durchläuft hierauf eine Skala nach dem Zeiger der Uhr. Das umgekehrte akademische Viertel ist am beliebtesten, - bei ihm steht das Barometer auf der Höhe und hält sich bis zehn Minuten vor Beginn; fünf Minuten vorher wird es unbeständig, um mit dem Glodenschlag auf unfreundlich zu sinken. Nun fällt es rapid mit jeder Minute, bis der Sturm wuchtig eintritt und die Lust zur Arbeit neuerdings entfacht. Ein mehrmaliger Sturm setzt den Verspäteten gegebenen Falles für immer von der Schwelle. Doch weiter: Alle sind hinter den Mauern des Kunsttempels verschwunden, das mustern die Augen des Vorgesetzten schweift lusterregend über die Leute. Man weiß es genau, hütet sich daher vor Abwegen, ein zufälliges Wort mit dem Nebenmann, ein Lächeln, ein Blick aus dem obern Teile des Fensters (die unteren Partien sind vielfach der Neugierde vorbeugend mit Farbe gestrichen) hat seine Wirkung gelegentlich gezeigt, Zulageverweigerung, wenn nicht gar den „Sack“ veranlaßt. Cicero behält demnach Recht: mit der Arbeit verkauft sich der Mensch. Also tiefste Vertiefung. Frühstück, Mittag- und Vesperpause unterbricht die Jagd nach dem Glücke. Dem Glücke? ha, ha, da liegt der Hase im Pfeffer. Der arme Tropf steht angewurzelt von früh bis spät am Kasten, taumelt abends übermüdet nach Hause, findet einige salz- und schmalzlose Bissen, die Augen fallen zu — starrer Schlaf übermannt ihn. Sie lachen, meine Herren Prinzipale? Es ist gezwungen, Ihr Geschlechter! Denn sehen Sie, wären die Buchdruckergehilfen

Söhne reicher Väter, so würde sie der Arzt samt und sonders nach Italien zur Kur schicken. Unter bewandten Umständen jedoch wandern sie morgens wieder in Ihr Bergwerk, bis sie am Zahltag ihren Lohn empfangen. Nun kann er jubeln, der Fleißige, nicht wahr? Gemach, gemach, jetzt geht die Sorge erst los! Was soll nicht alles mit den paar Gräten beglichen werden? Kaum daß sie für den Mietzins, die Mahnung reichen. Kleider, Wäsche, Möbel usw. müssen aber ergänzt, tausend Löcher gestopft werden. Sind trotzdem etliche Groschen dafür aufgespart, dann ist der gänzlich unerwartete Steuerzettel da und sie wandern mit ihm. Ohne Zweifel geht der Gehilfe mit einer frivolen Lust am Montage zur Arbeit, nachdem er Sonntag ihren Segen herrlich berechnet, gesehen hat, daß er schneller zerronnen wie gewonnen ist.

Sollen die Arbeitslust fördernden Umstände noch zahlreicher aufgeführt werden? Das Ausschlagen der Werke, das bei jeder Gelegenheit gehörte „wenn's Ihnen nicht paßt“, das Rechnungskürzen am Zahltag, das Tarifauslegen und gar nicht bezahlen, das Antreiben usw. usw. verzichten wir darauf.

Die Auguren, die Priester der römischen Götter, lachten sich verständnisinnig an, wenn sie einander begegneten. Sie glaubten an den von ihnen vertretenen Blunder schon lange nicht mehr, aber fanden ihr Geschäft dabei. Wir möchten das pfiffige Schmunzeln im Versammlungssaale der Unfallverhütungsausstellung gesehen haben, mit dem man den Arbeitszeitverkürzungsunfall verhüten wollte! Wohlan, eine Lust zum Arbeiten mag es wohl geben, wenn man 10, 20 bis 100 und 500 helfende Mitarbeiter um sich sieht; wenn man am Ende des Jahres sein Schäfchen ins Trockne gebracht, wenn man nach zehn Jahren uff! sagen und von den Zinsen leben kann. Haut man inzwischen ein Palästchen, pflegt Leib und Seele, hat sich von niemanden anschauen zu lassen, sondern schnauzt selber an, dann geht es vollends. Das ist ein gewaltiger Unterschied, wenn man bei dieser Arbeit vorwärts, bei jener rückwärts geht. Man vergleiche oberflächlich die Teilnehmer einer Prinzipal- und einer Gehilfenversammlung, die Lust zur Arbeit wird an den Gestalten wunderbar zum Vorschein kommen. Drückt einmal die Ungunst der Verhältnisse den Wohlhabenden derart herunter, daß ihm etwa nur Zehntausend bleiben, so guckt er lieber durch das haufene Fenster als daß er es überstände. Seht euch das „Fallissement“ an, wie es der Advokat Berent dem gestolperten Fabrikanten als eine Heldenthat anrechnet, daß er zur Arbeit anstatt zum Revolver greift.

Also bitte recht sehr, nächstens nicht so renomabel. Die Gehilfen verlangen nur so viel, daß sie nächstens einzeln nicht mehr haben werden. Sie wollen nur denen, die jetzt gar nichts haben,

den Arbeitslosen, ihr wenigstens mit zukommen lassen. Die Zeitschrift f. Deutschlands Buchdrucker nennt dies in der letzten Nummer eine leichte Humanität, aus dem Felle der Prinzipale Riemen zu schneiden. Daß dieser Humanität die andere durch großartige Unterstützung gefühlseitig vorgehend und noch immer geht, scheint dem Blatte sonderbarerweise eine terra incognita zu sein. Wäre es aber andererseits wirklich so erstaunlich, wenn der Spieß endlich ein bißchen umgedreht werden sollte? Man scheint drüben das Riemen-schneiden als ein historisches Recht allein weiter in Anspruch zu nehmen. Dem Lehrlingszucht unbekümmert darum treiben, wer diese später als Gehilfen unter Dach nimmt, ist gewiß unvergleichlich bequem. Wo steht denn dieses Privilegium geschrieben? Nirgendswa als in dem geschmackvollen Satze vom Riemen-schneiden — aber aus dem Felle der Gehilfen.

Mit der Lust zum Arbeiten sind die Arbeiter um jeden Ruhetag gekommen. Im Mittelalter waren ihnen bei allem sonst unbeliebten doch 90 solcher streng gewährleist, 52 Sonn- und 38 Feiertage; das freigeistige Bürgertum der französischen Revolution kannte letztere gar nicht und verfügte zudem nur den 10. Tag als Ruhetag. Auf dieser schiefen Ebene ging die Entziehung des Ausruhens von der Arbeit vor sich. Die Buchdrucker waren ebenfalls um jeden Rafttag gekommen, bis sie energisch gegen die Sonntagarbeit einschritten. Freiwillig wurde ihnen nie etwas gegeben.

Darum müssen wir auch diesmal trotz aller Wenn und Aber vorwärts schreiten. Meister Keineke in der Kopenhagener Straße zu Berlin singt zwar wie obige Zeitschrift ein bewegtes Klagegedicht. Der in der Fabel machte es ja auch immer so. Vor den Richterstuhl gestellt, wußte er stets seine Streiche mit dem Mäntelchen der Liebe zu verdecken. Da konnte er nie ein Wasserlein trüben. Mit glatten Worten täufchte er sein Sündenregister weg und war ihm die Einschläferung des Büchters gelungen, dann ließ er seine abgefallenen Widersacher um so mehr die Lücke fühlen. Freund Keineke also stellt sich diesmal erstaunt, daß man seine Klienten (obgleich ihn diese kürzlich wieder verleugneten) wegen Verkürzung der Arbeitszeit bedrängen will. Die Konkurrenz sei doch das Karnickel. „Hat der Arbeiter seine acht Stunden geruht und seine zehn Stunden treu gearbeitet, so wird er sich bei den übrigen freien sechs Stunden, wenn er einen etwa ausreichenden Verdienst hat, einen gesunden Körper besitzt und sich eines regelmäßigen Lebenswandels befließigt, gewiß ganz zufrieden und somit glücklich schätzen können.“ Sieh da, den Schelm, wie er sich dem Bären Braun als Freund erweisen, ihm Honig zeigen will und ihn dabei in den Spalt des Baumstammes klemmt! Erstens bedanken sich die Gehilfen, für die Verfahrenheit der Prinzipale zu bluten. Solange letztere die Beseitigung der Konkurrenz unter sich nicht in die Hand nehmen, braucht uns der Jammer nicht zu rühren, er ist noch erträglich. Wer so oft „der Wolf, der Wolf!“ gerufen hat, ohne Anstalten zu machen, ihn zu erlegen, dem glaubt man nicht mehr. Zweitens der Honig: etwa (dies „etwa“ ist unbezahlbar) ausreichender Verdienst und gesunder Körper. Wir haben beides oben geschilbert und sind bloß begierig zu erfahren, wen Keineke den „etwa“ ausreichenden Verdienst der Konditionslosen zahlen lassen will. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist eben das Mittel, den Honig, den er nur verspricht, wirklich zu erreichen: Gesundheit und ausreichenden Verdienst für alle Kollegen. Sind sie aber erreicht, so kann er seine Leierkasten-hymne:

Zufriedenheit macht glücklich,
Zufriedenheit macht reich

noch viele lange Jahre allein anstimmen, die Gehilfen fallen nicht ein in dies Gequack des Sumpfes.

Korrespondenzen.

S. Elberfeld. (Berichtsbericht vom 13. Juli.) Der Vorsitzende eröffnete die halb-jährliche Hauptversammlung kurz nach 9 Uhr. Punkt 1: Kassenericht. Der Kassierer bedauert, nur den Bericht für das 1. Quartal geben zu können, da er erst heute die fälligen Beiträge für den letzten Monat erhalten habe. Die Einnahme betrug pro 1. Qu. 1030,38 Mk., die Ausgabe 901,10 Mk., somit verbleibt am Schlusse desselben ein Kassensbestand von 79,28 Mk. und zwei Anteilsscheine der Gehilfendruckereien à 25 Mk. Der Mitgliederstand am Schlusse des Jahres 1888 betrug 48, neu aufgenommen wurden 5, wieder aufgenommen 4, zugereist sind 7, abgereist 5, ausgeschlossenen wurde 1 Mitglied. Mitgliederzahl am Schlusse des 1. Qu. 58. Punkt 2: Johannisfest. Das von den Ortsvereinen Barmen und Elberfeld gemeinschaftlich gefeierte Fest hat einen schönen Verlauf genommen. Nach dem Berichte des Festkomitees schließt dasselbe mit einem von beiden Orten je zur Hälfte zu tragenden Defizit von 8,50 Mk. ab. Dem Festkomitee wurde für seine erfolgreiche Thätigkeit der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen zu teil. Punkt 3: Aufnahme. Das Gesuch eines Sezers aus der Kaufmannschen Buchdruckerei, welche demselben bei elfstündiger Arbeitszeit einen Lohn von 16 Mk. zahlt, um Aufnahme in den Verein wurde abgelehnt. Punkt 4: Ausschluß. Die Sezer Wilh. Quint und Herm. Schopp wurden wegen einer beträchtlichen Anzahl Resten einstimmig ausgeschlossen, einem andern Mitgliede, welches sich schriftlich zur Abzahlung seiner Reste in gewissen Teilzahlungen verpflichtete, wurde Ausstund bis zur nächsten Versammlung gewährt, bei Nichtzahlung würde dann der Ausschluß erfolgen. Punkt 5 betraf die Wahl zweier Revisoren, welche per Affirmation erfolgte. Punkt 6: Tarifkommission. Ueber diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte, wobei man zu dem Beschlusse kam, dem Vorstande die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Kreisen zu überlassen und demselben anheimzugeben, in nächster Zeit eine Allgemeine öffentliche Buchdrucker-Versammlung einzuberufen, welche sich mit dieser Sache befassen soll. Punkt 7: Verschiedenes und Fragekasten. Vorsitzender teilt die bereits im Corr. veröffentlichte Erhöhung der Beiträge zur B. L. B. um 5 Pf. pro Woche und die Veränderung in den Leistungen der Kasse mit. — Die am hiesigen Orte für die für den Tarif eingetretenen Lenepner Kollegen gesammelten freiwilligen Beiträge haben 40,95 Mark ergeben. Nach Besprechung einiger Leihbibliothek-Angelegenheiten wurde noch mitgeteilt, daß der hiesige Gesangsverein Gutenberg am Sonntag, 13. August, auf der Wilhelmshöhe hier selbst sein erstes Stiftungsfest feiert. Schluß der Versammlung 11½ Uhr. — Entgegen auf die Notiz L. Barmen in Nr. 80 ist zu bemerken, daß über die im Generalanzeiger abonnierten Exemplare des Corr. der Einsender sich sorgfältiger informieren sollte. Auf die Statistikk- u. v. Angelegenheiten wäre mancherlei zu erwidern, doch wollen wir die Leser damit nicht ferner ermüden.

-ch- Leipzig. Bericht über die Hauptversammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen (Gauverein Leipzig) vom 28. Juni und, da deren L. D. am genannten Abende nicht voll zur Erlebung gebracht werden konnte, über die Fortsetzung am 19. Juli. Ehe ich hier die Verhandlungen der beiden Versammlungen wiedergebe, sei es mir gestattet, auf einige Mißstände hinzuweisen, die sich in letzter Zeit immer bemerkbarer machen, nämlich auf den auch schon andernorts gerügten schon vielen Versammlungsbesuch, weiter auf das regelmäßige Zutrittkommen zu den Versammlungen, wodurch das sogenannte „akademische Viertel“ oft bedeutend überschritten werden muß, und endlich auf die teilweise ermüdenden langatmigen Ausführungen oder gar persönlichen Reibereien einzelner Mitglieder, so daß die ohnehin knapp bemessene Zeit dermaßen in Anspruch genommen wird, daß es nicht immer möglich ist, die vorliegenden Punkte an einem Abende zu erledigen, wie es wieder in der vorletzten Versammlung der Fall war. Wenn nun nicht gesagt sein soll, daß das letztere jedesmal beabsichtigt sei, so ist es aber doch im Stande, nicht nur wichtige Beschlüsse hintanzuhalten, sondern auch das Interesse der Mitglieder im höchsten Grade zu beeinträchtigen. Der Vorstand ist eifrig bestrebt, genannten Uebeln zu steuern und wenn diese wenigen Zeilen dazu beitragen helfen, so ist der Zweck derselben erfüllt. — Unter Punkt 1, Vereinsmittlungen, gibt der erste Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand statt der bisher von Konditionslosen geübten Ausschüsse in der Vereinsexpedition dafür einen Invaliden zu ständiger Ausschüsse in Aussicht genommen habe, weil in der jetzt üblichen Weise durch den fortwährenden Wechsel der Personen oft nicht die notwendige Hilfe für den Verwalter vor-

handen war. Weiter wird ein Zirkular des Zentralvorstandes betr. Verbreitung des Corr. und die Verkürzung der Arbeitszeit verlesen. Dann wird ein Telegramm aus Christiania zur Kenntnis gebracht, welches vor den Konditionsangeboten eines Xylographen Jensen nach genanntem Orte warnt. Ferner des 50-jährigen Berufsjubiläums des Sezers Aug. Secht gedacht, zu welchem der Vorstand dem Jubilar namens des B. L. B. G. ein Diplom überreicht hat. Auf die schon im Corr. und in der Reform bekannt gegebene Revision der Bibliothek und die damit verbundene vorläufige Schließung derselben wird mit dem Bemerkten hingewiesen, alle noch aus der letztern entlehnten Bücher unverzüglich dahin abzuliefern; gleichzeitig werden auch die ziemlich zahlreichen Restanten von Bibliothekstrafen ermahnt, baldigst die Schuld abtragen zu wollen. Schließlich wird noch die Mitteilung gemacht, daß dem Ersuchen an den Rat der Stadt Leipzig, die städtischen Wasserwerke von Vereinswegen besuchen zu dürfen, in bereitwilligster und unbeschränkter Weise für den 28. Juli stattgegeben ist, und fordert der Vorsitzende die Mitglieder auf, sich recht zahlreich zu beteiligen. Die nach Schluß der L. D. zur Debatte gebrachten Vorschläge und Maßnahmen des Vorstandes fanden die allseitige Annahme resp. Zustimmung der Versammlung. Punkt 2: Beratung über Abänderung der Statuten der Witwenkasse. Hierzu weist zunächst der Vorsitzende statisch nach, daß durch die rapid steigende Zahl (in diesem Jahre bis jetzt um 13) der Witwen entweder eine Steuererhöhung oder eine Verminderung der Leistung der Kasse bedingt sei; es ersehe daher rätlich, statt des bisherigen Unterstützungsmodus die Witwen mit einer einmaligen größeren Summe abzulösen; er empfiehlt deshalb folgenden Antrag des Vorstandes zur Annahme: „Der Vorstand wird beauftragt, die Statuten der Witwenkasse dahin abzuändern, daß statt des bisherigen Auszahlungsmodus der Witwen eine einmalige Abfindungssumme gezahlt wird und dies der nächsten ordentlichen Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Ferner wird dem Vorstand angeheimgegeben, eine Abstimmung unter den jetzigen Witwen vornehmen zu lassen und der Generalversammlung eine Auszahlungsstala der Abfindungssumme zu unterbreiten.“ Nachdem verschiedene Redner sich über die Unmöglichkeit einer Steuererhöhung verbreitet hatten, weil die Krankenkasse schon bestimmt eine solche brächte und die bevorstehende Tarifbewegung jedenfalls die Opferwilligkeit der Mitglieder wieder in erhöhtem Maß in Anspruch nehmen würde, wird obiger Antrag angenommen. Punkt 3, Gelobewilligung für den Reindruck des Bibliothek-Katalogs, wurde durch die Annahme des Antrages: 600 Mk. für den Druck inkl. Buchbindebkosten zu bewilligen, erledigt. Punkt 4: Stellungnahme des Vereins zur beabsichtigten Abänderung des Tarifs. Während der Verhandlung über vorgenannte Punkte war die Zeit so weit vorgerückt, daß es unmöglich erschien, die L. D. zu erledigen; es wurde die schon über letztere Frage eingeleitete Diskussion abgebrochen und das seiner Erlebung noch harrende Material in der am 19. Juli stattgehabten Versammlung erledigt. Hier ging vor Eintritt in die Beratung über die Tarifrage der Antrag ein, über dieselbe zur L. D. überzugehen, weil es als ein Eingriff in die Rechte der Allgemeinheit betrachtet werden müsse, wenn der Verein jetzt näher auf diese Frage eingehen wolle. Zunächst wurden die Motive des Antrages zurückgewiesen und schließlich derselbe ganz abgelehnt, mit dem Hinweis, daß der Verein nicht nur das Recht sondern auch die statutarische Pflicht habe, die Lohnfrage zu regulieren. Nachdem der Vorsitzende kurz von der ersten Versammlung rekapituliert hatte, verliest er erst einen in dieser Versammlung gestellten Antrag und dann folgende vom Vorstande gefaßte Resolution: „Die heute im Kristallpalaste tagende Hauptversammlung des B. L. B. G. spricht auf Grund des immer mehr Ueberhandnehmens der Arbeitslosigkeit im Buchdruckergerbe sich für die größtmögliche Verkürzung der Arbeitszeit, jedoch mindestens um eine Stunde, aus und hält in Konkurrenz dessen eine entsprechende Erhöhung des Alphabet-taufendpreises für notwendig. Im weiteren beauftragt der B. L. B. G., um die Verkürzung der Arbeitszeit durch Ueberstunden nicht wieder illusorisch zu machen, eine höhere Bezahlung für solche und zwar um das Doppelte des jetzigen Preises. Desgleichen gibt der B. L. B. G. dem Gehilfenvertreter für den Kreis Sachsen-Altenburg den Auftrag, bei der Tarifkommission für Leipzig einen höhern Lokalzuschlag, bedingt durch die große Steigerung der Wohnungsverhältnisse, Lebensmittelpreise usw. zu beantragen und zwar dürfte ein solcher in Höhe von 25 Proz. den örtlichen Verhältnissen angemessen erscheinen.“ In der sich hier anschließenden lebhaften Debatte wünschen einzelne Redner bezüglich der Arbeitszeit eine feste Norm gestellt und zwar auf acht oder neun Stunden; dieser Forderung wird jedoch von anderen entgegengehalten, daß es wohl vorteilhafter sei, wenn der Tarifvertreter ohne gebundenes Mandat zu den Kommissions-sitzungen ginge. Im übrigen erklärte man sich mit den Aus-

fürhungen der Vorstandsjournalisten einverstanden und nahm, nachdem der erste Antrag zurückgezogen war, dieselbe mit großer Majorität an. Punkt 5, Sommerfest betreffend. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß dasselbe am 18. August in Stötterich im Goldenen Löwen stattfinden wird und stellt sich das Entree zu demselben für Mitglieder auf 15 Pf., für Gäste auf 25 Pf. pro Person. Das Arrangement findet die Zustimmung der Versammlung. — Fragekasten. Durch eine Frage wurde in Anregung gebracht, die in Berlin stattfindende Unfallversicherungsausstellung zu besuchen. Da die Eisenbahnverwaltung in letzter Zeit eine bedeutende Preisermäßigung hat eintreten lassen, so erklärt der Vorsitzende, durch ein Zirkular die eventuelle Beteiligung feststellen zu lassen.

Kundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. G. W. Diez, ist soeben das 8. Heft des 7. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Bergarbeiter und der Bauernkrieg, vornehmlich in Thüringen. Von Karl Kautsky. (Fortsetzung). — Der Bericht der österreichischen Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahr 1888. Von A. Bebel. — Untersuchung der Kost in den preussischen Gefängnissen. Von G. Lutz. — Spatepære = Bacon. Von Dr. B. L. — Litterarische Kundschau: Der Jahresbericht des Fabrikinspektors für Württemberg für das Jahr 1888. — Verhandlungen des Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie in Hainfeld. — Ferdinand Heigl, Spaziergänger eines Arbeiter. — Arne Garborg, Bauernstudenten; Aus der Männerwelt. — Notizen: Die Zahl der Studierenden an den deutschen Universitäten. — Frauenüberschuß in Berlin. — Die Gefolgschaft. — Der Kupferring.

Die Flensburger Nachrichten schreiben: „Fast das gesamte Druckpersonal von Flensburg ist, nämlich sechs Schriftsetzer, von denen einer kürzlich wegen besonderer Verdienste zum Faktor ernannt worden ist, hat sich am Sonnabend spät in einer so gefehrwürdigen Weise betragen, daß sich der Wächter H. veranlaßt sah, dasselbe unter Aufsichtnahme von zwei anderen Wächtern, zwei Hauswächtern und einem Kellnerjungen der Polizeiwache zu überliefern.“ Wie uns ergänzend hierzu mitgeteilt wird, befindet sich das genannte Personal aus N.-M., welche im Frühjahr d. J. die Stellen unserer Mitglieder besetzten. Einer dieser Kund-Kollegen hat infolge obiger Affaire seine „ewige“ Kondition eingebüßt — er wurde sofort entlassen!

Eine originelle Verteidigung hat sich der Würtzburger Generalanzeiger auf verschiedene Angriffe der dortigen Blätter zurecht gelegt. Er sagt: „Der vielangefochtene Generalanzeiger ist vor sechs Jahren gegründet worden, nicht um dem Publikum ein geistiges Erzeugnis zu liefern, sondern um den zahlungsfähigen Geschäftsleuten als reines Annoncenpapier zu dienen. Um nirgends anzustoßen haben wir jeden politischen Grundfals für verpönt erklärt und kraft dieser energischen Leistung in wenigen Jahren das geradezu wunderbare Resultat erzielt, eine Auflage von 20 000 Exemplaren zu besitzen. Der Schlüssel zu diesem Erfolge lag sehr nahe: billiges Abonnement, neutrale politische Haltung und zweckmäßige mit allen Mitteln fortgesetzte Agitation.“

Es wird uns mitgeteilt, daß die Zeitung einer „Stadt im hohen Norden Deutschlands“ vor 1886 durch fünf Redaktoren, einen Lehrling und den Metteur hergestellt wurde. Infolge der Einführung des gewissen Geldes wurde ein weiterer Setzer (nicht zwei) zum Minimum eingestellt. Jetzt erhalten vier Setzer 24 Mk. und zwei Setzer das Minimum, nachdem einer der älteren Setzer eine bessere Stelle antrat und somit abreiste.

Das Geburtshaus Jfflands, das „Leibnizhaus“, an der Schmiedestraße in Hannover soll demnächst eine seinem kunstgeschichtlichen Range entsprechende Wiederherstellung erfahren und dann die Sammlungen des Kunstgewerbevereins aufnehmen.

Der Zustand der Bäder in Berlin scheint nun doch zu Ende zu sein. Ueber den Ausgang selbst verlaute nichts. Eine Aufnahme, die seitens der Bau-, Maurer- und Zimmermeister gemacht wurde, ergab ein wesentlich andres Resultat als das kürzlich mitgeteilte der Gesellen. Danach wird in 369 Betrieben von 5456 Maurern und 2460 Zimmerern 10 Stunden, in 15 Betrieben von 580 Maurern und 250 Zimmerern 9 Stunden gearbeitet. Aus diesen Ziffern ist aber auch ersichtlich, daß der größere Teil der Gesellen sich noch im Auslande befindet. In Uetersen wollten die etwa 200 Arbeiter der Zementfabriken zu den alten Bedingungen wieder eintreten, fanden aber ihre Plätze zum größten Teile besetzt, was den Fabrikherren die bekannte „Auswahl“ ermöglichte. In Kiel haben die Schuhmacher die verlangte Lohnherhöhung bewilligt erhalten. In Barmstedt legten die Schuhmacher einen Lohn tarif vor, den ein Drittel der Meister bereits bewilligte.

Nach offizieller Aufstellung beteiligten sich an dem Auslande der ober-schlesischen Kohlengrubenarbeiter 13300 Mann = 32,4 Proz. Die bewilligte Lohn-erhöhung beträgt durchschnittlich 12 1/2 Proz.

Der Ausstand der 2000 Steinbrucharbeiter in den Brächen zu Duenast (Prov. Brabant), welcher mit kurzen Unterbrechungen sechs Monate dauerte, ist beendet. Hunger und Elend hat den Widerstand der Arbeiter gebrochen.

Die Erzeze in Waldburger Streitgebiete wurden dieser Tage vor dem Schwurgerichte zu Schweidnitz verhandelt. Die Anklage lautete auf Landfriedensbruch, das Urteil wie folgt: Arbeiter Henkel als Hädelstführer 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust, Schlepper Holz und Schmidt je 5 Jahre, Schlepper Bittner und Lehnhauer Schiller je 4 J., Schlepper Sobel und Wilsch je 3 J., Schlepper Heydorn und Grubenarbeiter Zimmer je 2 J. und Schlepper Konrad 1 1/2 J. Zuchthaus. 17 Schlepper wurden unter Bewilligung mildernder Umstände zu 1 bis 4 Jahren Gefängnis, 5 wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 1—3 J. Gef. verurteilt, einer freigesprochen. Von 15 weiteren Angeklagten wurde einer zu 4 J. Zuchth. und 13 zu 1/2—2 J. Gef. verurteilt.

Ein Schriftsetzer, der wohl auch irgendwo als solcher gelernt hat, bietet sich mit folgendem Schreiben an: „Da ich meine Condition bei — aufgegeben habe und am erst wo Condition finde und Ihre werthe Oferte im Correspondent gelesen habe, so bin ich so frei mich um Ihre werthe Stelle zu bewerben und bitte Sie deshalb um gefällige Auskunft. Was meine Leistungen betrifft so bin ich im Wert, Zeitungs- wie Accidenzsaß vollkommen durch ebenso in der Korrektur und stehe gute Zeugnisse mir zur Seite.“ Adressat verzichtete natürlich auf Erprobung der Leistungsfähigkeit wie auf Einschickung der guten Zeugnisse.

Ein Berichtstatter der Frankf. Zeitung findet die Zeitungs-Ausstellung der Finnländer in der Pariser Ausstellung sehr beachtens- und nachahmenswert. Alle Blätter Finnlands, sowohl die schwedisch als die finnisch geschriebenen, haben nämlich je ein Exemplar auf welche Seide drucken lassen und aus den Seidenstücken Fahmentropfen gebildet, für jede Provinz eine, in deren Mitte jedesmal das Wappen der Provinz angebracht ist.

In Wilkesbarre (Pennsylvanien) sind in den Nottingham-Gruben sämtliche Polen und Slavonier (ca. 260) entlassen worden, weil dieselben nicht in der Lage waren, die Arbeiten gleich den anderen dort beschäftigten auszuführen und deshalb oft Unglücksfälle vorgekommen sind. Gleichzeitig wurde eine Verordnung angehängt, nach welcher niemand, der nicht eine fünfjährige Erfahrung nachweisen kann, in der Grube beschäftigt werden darf. — Ob letztere Verord- nung in Kraft bleibt, wenn es den dortigen Gruben- arbeitern einmal einfallt, eine Verbesserung ihrer Lage zu erstreben (also zu streiken) bleibt abzuwarten!

Gestorben.

In Berlin am 30. Juni der Invalide (Drucker) Fr. Bachhaus, 90 Jahre alt — Altersschwäche; am 9. Juli der Setzer Hermann Seifert, 28 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 10. Juli der Setzer Otto Krolloff, 23 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am selben Tage der Setzer Wilhelm Rümenapp, 44 Jahre alt — Herzschlag; am 13. Juli der Setzer Paul Groß, 34 Jahre alt — Lungenschwindsucht. In Hamburg am 22. Juli der Setzer Eduard Honig aus Wolowitsch Posen (Polen) 22 1/2 Jahre alt — Lungentarrh.

Briefkasten.

M. in Ludwigsburg: 20 Pf. Strafporto bezahlt. — W. in Schw.: Besten Gegengruß. Also auch in der „Freude“? — Gr. in Dresden: Senden Sie 1,30 Mk. in Briefmarken ein. — D. in B.: Im redaktionellen Teile nicht zulässig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Die Berliner Johannistest-Druckfassen sind an alle Gaue Deutschlands verkauft worden. Um gefl. Austausch bittet H. Schmitt, Vorsitzender, Berlin N, Gartenstraße 171.

Barmen. Alle diejenigen Herren Kollegen, welche in den Jahren 1864—1868 hier selbst konditionierten, speziell die Herren Grünler der seit dem 29. Oktober 1864 unter dem Namen Typographia bestehenden Mitgliedschaft Barmen werden im Interesse des zu feiernden 25jährigen Stiftungsfestes höflichst gebeten, ihre Adressen an Otto Mikautski, Bredderstraße 101, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Blankeneje die Setzer 1. Heinrich Sebecke, geb. in Neuenhulst 1866, ausgl. in Stade 1885; 2. Karl Müller, geb. in Wien 1865, ausgl. da. 1883; 3. Georg Stahl, geb. in Ulm 1868, ausgl. in Stuttgart 1886; waren noch nicht Mitglieder. — In Pöln der Setzer Georg Richter, geb. in Pissa (Bozen) 1867, ausgl. daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann, Flensburg, Zügens- gaardfeld 5a.

In Chemnitz die Setzer 1. Adolf Georg Karl Wicht, geb. in Erfurt 1870, ausgl. daselbst 1888; 2. Fritz Joseph Cron, geb. in Erfurt 1870, ausgl. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28, III.

In Grimma der Maschinenmeister Karl Dieke, geb. in Eilenburg 1870, ausgl. da. 1888; war noch nicht Mitglied. — In Pirna der Setzer Friedrich Heyme, geb. in Wöln a. N. 1866, ausgl. da. 1884; war noch nicht Mitglied. — Rich. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Stuttgart 1. der Setzer Friedrich Wayer, geb. in Eßlingen 1860, ausgl. daselbst 1878; war schon Mitglied; 2. der Maschinenmeister Wils. Gartz, geb. in Hedernheim 1867, ausgl. in Frankfurt a. Main 1885; war noch nicht Mitglied. — A. Kirchhoff, Neudorfstraße 9.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Schwerin. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Setzer E. Richter aus Wien (Nieder- österreich) einen Tag abzugeben, da derselbe erst am 22. d. M. und nicht am 21. von hier abgereist ist.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

V. Kreis (Norden). Am Sonntage den 4. August vormittags 11 1/2 Uhr findet in Hamburg in Wendes Klub- und Ballhaus, Neut. Neustraße 20, eine All- gemeine Buchdruckerhilfen-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Besprechung über die bevorstehende Tarifrevision; 2. Einbringung und Be- schlussfassung über vom Kreise Norden zu stellende Anträge zur Abänderung des Tarifs; 3. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl eines Stellvertretenden Ge- hilfenmitgliedes der Tarifkommission für den Kreis Norden; 4. Beschlussfassung über die Erhebung einer Extrasteuer; 5. Beschlussfassung über die Aufnahme einer Statistik. Sämtliche im Kreise Norden unter tarifmäßigen Bedingungen stehende Gehilfen sind zu dieser Versammlung eingeladen und werden nament- lich die organisierten Gehilfenkreise gebeten, sich durch Delegierte vertreten zu lassen. — Namens der Tarif- kommission in Hamburg: W. Struckmann, Obmann.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 15 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzuliefern. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger perfekter Schweizerdegen, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht zum 1. August oder später in Bayern dauernde Kondition. Werte Offerten an A. Wücker, postl. München, erbeten.

Ein junger tüchtiger Setzer, welcher auch an der Maschine bewandert ist, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Chr. Einsfeldt, Ahrensböck in Holstein.

Anzeigen.

In einer über 5000 Einwohner zählenden Stadt ist die einzige am Orte befindliche Buchdruckerei mit Verlag des Amtsblattes für 15000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.Adr. bef. unter B. U. 450 Invalidentant, Leipzig. (I. L. 10450) [548]

Eine fast neue, modern einger. Buchdruckerei mit Johannistest Schnellpresse, Ziegelrundmaschine, Schneidemaschine (Krause) u. reichem Schriftmaterial im Fakturawerte von 9000 Mk. ist preiswert zu ver- kaufen. Werte Offerten erbitte unter H. c. 05192 an Daanfenstein & Vogler, A.-G., Annoncen-Exp., Hamburg. [610]

Reisender

welcher möglichst schon auf Schriftgießerei gereist hat und in Buchdruckerkreisen gut eingeführt ist, wird von einer Gießerei bei Provision oder auch als Teilhaber gesucht. Hierauf Reflexierende wollen belieben ihre Adresse unter M. W. 100 hauptpostl. Halle a. S. einzusenden. [613]

Ein tüchtiger Fertigmacher

für Schweden gesucht. Meldungen an Küstermann & Co., Berlin N. 20. [601]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [547
F. G. Scheller & Cie. Leipzig.

Accidenzsetzer, selbst. Arb., mit dem neuen Mat. beirr., tücht. u. zuverl. in jed. Bezieh., sucht auskömm. Lebensstell. Ang. m. Gehaltsang. erb. unter M. R. 609 an die Exped. d. Bl.



Müller & Hölemann

Schriftgiesserei

→ D R E S D E N. ←

Druckerei-Einrichtungen und Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit.

Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.



Stets Neuheiten in FARBEN-WAPPEN- und technischen Artikeln.
B. SACHSE, HALLE A/S. Graph. Verlags-Anstalt.
Man verlange gratis franco den GRAPHISCHEN ANZEIGER
Sammliche Fach-Literatur

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Geegründet 1869.

→ Berlin S. ←

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe

etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

→ illustrierte Preislisten. ←

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten

und STEINDRUCK-
BUCH-FARBEN

Finissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.



Deutsche Universalpressen,
Deutsche Perlpressen,
Handhebelschnellpressen,
Liberty-Pressen,
Stereotypie-Apparate,
Papierschnidmaschinen,

Perforiermaschinen,
Drahtheftmaschinen usw.
Maschinen für Kartonnagen- und Album-
fabrikation, Gravier-Anstalten, Kli-
scheefabriken, Fräge-, Press- und
Vergolde-Anstalten.

Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

→ jeden Umfanges auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen. — Prospekte kostenlos. ←
Vertretungen: M. Gally in Newyork. Schnellpressenfabr. Andr. Hamm in Frankenthal.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich
angelegentlich meine
Messinglinienfabrik
und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei- Utensilien.
H. Berthold.
Berlin SW, Belle-Alliance-Strasse Nr. 88.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerie mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preis-kourante auf Verlangen.

Herr Carlo Knapka, Verf. d. Memoiren, w. u. Mittel.
f. Adresse geb. v. Praeside-Neubrandenburg. [611]

Aufforderung!

Der Buchdruckerei-Geschäftsführer Herr Ad. Hoppe
in Neichenbach i. Schlesien begehrt am 1. Oktober
d. J. das 50jährige Berufsjubiläum und ist es gewiss
Wunsch der von ihm ausgebildeten Böglinge, an seinem
Ehrentage demselben eine Ovation darzubringen. Der
Unterzeichnete, ebenfalls ein ehemaliger Bögling des
Jubilars, erlaubt sich deshalb, alle sich hierfür Inter-
essierenden aufzufordern, ihm spätestens bis 15. August c.
Mitteilung über eventuelle Beteiligung sowie gleich-
zeitig ihre Photographie, welche später zurückfolgt,
zugehen zu lassen. Weitere Mitteilungen erhalten die
sich Beteiligten bald nach dem 15. August.

D. Dietrich
Buchdruckerei Ferd. Donels Erben
Waldenburg i. Schlesien.

[614]

In zweiter Auflage

erscheint binnen kurzem und ist bei Hans Czermak,
Verwalter des Vorwärts, Wien, I, Am Bergel
Nr. 1, zu bestellen event. zu beziehen:

Der Schnellsetzer.

Ein kurzgefasster Leitfaden zur methodischen Uebung im Setzen
besonders im Schnellsetzen
nebst praktischen Winken für das Arbeiten in der Offizin
verfasst von einem alten Kollegen.

Preis broch. 50 Pf., f.-Lehrl. 40 Pf., exkl. Postporto.

Die HILFTE des Reinertrages ist kollegialen Zwecken gewidmet.

Alles nähere enthält der Subskriptions-Prospekt,
welcher auf Verlangen gratis und franko zu-
gesendet wird. — Gegen Postnachnahme wird
nichts versendet. [608]

Todes-Anzeige.

Am 22. Juli d. J. verschied nach längerem
Leiden unser Kollege Herr

Eduard Honig

aus Riga, im 22. Lebensjahre. Friede seiner
Asche! [612]

Hamburg, den 24. Juni 1889.

Die Kollegen der Druckerei H. O. Persiehl.

Der Druckerlehrling

[615]

Oswald Weizenborn

hat sich heimlich von hier entfernt und mutmaßlich
nach Leipzig gewandert. Vor Aufnahme desselben wird
gevarnt! Näheres durch H. Grünberg, Dresden.